

HiFi-Tipps DER GUTE TON

Folge 9

Von Lothar Brandt

Was hat ein Musikmagazin mit High Fidelity zu tun? Nun, eine ganze Menge. Schließlich soll die Musik aus den good times ja auch zu Hause viel Hörspaß bringen. GoodTimes widmet sich seit einigen Ausgaben auch dem guten Ton für unser aller Lieblingsmusik. Diesmal: sinnvolles Zubehör für mehr Vinylgenuss.

Vinyl-Zubehör

Rund um die Renaissance der Vinylschallplatte boomt auch der Zubehörmarkt. Mit viel, teils grotesk überbeuerten Tinnel, aber auch mit viel nützlichem Zubehör, was die Freude am Schallplattenhören deutlich erhöhen kann. Wir bemühen uns, hier ein wenig Licht in den Angebotsdschungel zu bringen. Verbunden auch mit ein paar generellen Tipps, geordnet nach Themengruppen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Aber: alles selbst ausprobiert.

SAUBER HALTEN

Gute Platten knistern nicht. Musikhören hat mit Lagerfeuer höchstens am Rand zu tun. Knistern und Knacken kommen entweder von schlechten Pressungen – dagegen wettet der Autor immer in seinen LP-Rezensionen – oder von mechanischen Beschädigungen des Vinyls, den berühmten Kratzern. Sind die erst mal da, ist dagegen kein Kraut gewachsen. Aber: Kratzern kann man vorbeugen, und Sauberhalten kann und sollte man seine Schätze allemal. Denn die Schallplatte beherbergt die Musik in mikroskopisch winzigen Auslenkungen der in ihre Oberfläche gepressten Rille. Die rasende Nadel interpretiert auch Haarkratzer, Staubkörner, Flüssigkeitsreste oder Dreck als Information

und jagt sie als Ticks, Klicks, Schrubbgeräusche aus den Lautsprechern. Muss nicht sein.

Es beginnt mit dem richtigen Griff. Schon der Handschweiß kann die Oberfläche angreifen. Deshalb: Draufpatschen verboten, Finger weg von der Vinyloberfläche. Die

Platte aus der mit einer Hand sanft gehaltenen Innenhülle sanft in die Kuhle am inneren Daumenballen der anderen Hand gleiten lassen, während mindestens zwei Finger die Platte auf dem Label, dem bedruckten Innenkreis der LP, abstützen. Braucht ein bisschen Übung, hat man/frau sich aber schnell draufgeschafft.

Je glatter die Innenhülle, desto leichter gelingt das. Reibt sich die Platte daran, wie das bei ungefüllten Innenhüllen, zu denen die bedruckten meistens gehören, der Fall ist, besteht zum einen die Gefahr leichter Oberflächenkratzer.

Zum anderen laden sich die LPs durch die Reibung statisch auf und ziehen Schwebeteilchen aus der Luft an, die das Vinyl verschmutzen. Einfaches Gegenmittel: antistatische, gefüllte Innenhüllen, die der

Plattenhändler meist auch führt. Sind die für die natürlich nicht zum Wegwerfen gedachten bedruckten Innenhüllen zu klein, bieten zum Beispiel Katta oder Nagaoka halbkreisförmig beschnittene Innersleeves, die passen immer.



LOTHAR BRANDT

Lothar Brandt ist den GoodTimes-Lesern als Autor seit Langem vertraut. Er fing seine journalistische Karriere im April 1986 bei „Audio“ an. Für die inzwischen mit „Stereoplay“ fusionierte HiFi-Zeitschrift arbeitet er noch immer als Freelancer: als Gerätetester, Ratgeber, aber auch als Tonträgerrezensent mit einer eigenen Vinylkolumne. Seine in sechs Jahrzehnten gewachsene Plattensammlung gilt in der Branche zumindest als „beachtlich“.



Antistatische Inner Sleeves bietet zum Beispiel Katta an. Ein 100er-Set kostet um die 20 Euro, zum Beispiel bei www.protected.de

SAUBER MACHEN

Was aber tun, wenn die Platte schon staubig ist? Dutzende von Herstellern bieten Plattenbürsten an, die, in Abtastrichtung über die Platte geführt, viel Oberflächenstaub aufnehmen können. Die Bürsten sollten ihrerseits die Platte nicht statisch aufladen und sich selbst einfach (etwa mit Abstreifen über Stoff) entstauben lassen. Bestimmte Sorten von Microfasertüchern können auch helfen, sanft auf die rotierende Platte gehalten – aber Vorsicht ist hier die Mutter der Reinigungskiste. Gegen hartnäckigeren Dreck helfen Plattenwaschmaschinen, die es von einfachen, handbetriebenen Modellen unter 100 Euro bis hin zum HighTech-Monster gibt. Ordentlichen Gegenwert für 550 Euro bietet die problemlos zu bedienende Watson's Record Cleaning Machine (RCM) mit leicht über den Vertrieb



Die Watson's RCM aus den Niederlanden ist ein Tipp für 550 Euro. www.tad-audiovertrieb.de

erhältlichen Verschleißteilen. Die Waschergebnisse mit selbst anzumixenden Tinkturen blieben auch nach vielen Testläufen exzellent. Man sollte allerdings etwas Zeit mitbringen. Die Weltmeisterin der Waschmaschinen ist die Clearaudio Smart Matrix



Die Überlight Flex sorgt für genügend Licht rund um die Platte am richtigen Platz, auch mit USB-Stromversorgung. www.sievekking-sound.de

Professional Sonic. Die wäscht zwei Seiten gleichzeitig, mit Reinigungsflüssigkeit und Ultraschall. Die Profimaschine kostet freilich knapp 5000 Euro und kommt somit nur für Fans und Fanatiker in Frage.

TIPP 1: Manche Händler bieten einen Waschs-service mit dieser Reinigungskraft (oder ähnlichen) an.

TIPP 2: Sollten sich im Freundeskreis mehrere Vinylfans finden, kann man ja eine Maschine für alle anschaffen. Und Waschtage kann man absprechen ...

Und wenn es ganz wüst aussieht, kann der seit über 40 Jahren bewährte DiscoFilm helfen. Gebrauchte-LP-Käufer kennen das Malheur: Das Objekt der Begierde sieht reichlich versifft aus. Der Autor verwendet seit Jahrzehnten für starke Verschmutzungen und ehemals nass



Nadelreiniger: Mit sanfter Vibration und speziellem Fluid auf dem Bürstchen reinigt gründlich der Sonic von Flux Hifi. Das Basis-Set kostet ab 70,50 Euro. www.flux-hifi.de

NADEL WIERNERN
Saubere Platten sind aus einem weiteren Grund wichtig fürs Hören. Denn winzige Staubfussel und erst recht klebrige Substanzen heften sich nur allzu gern an die Abtastnadel. Ein dienliches kleines Bürstchen, um diese so alle drei, vier LPs abzustreifen (immer von hinten nach vorne!) liegt heute fast jedem neuen Tonabnehmer bei. Hartnäckigeren Schmutz kann man mit diversen Tinkturen getunkten Pinselchen – auch hier immer von hinten nach vorne streicheln – ablösen, danach immer ein paar Minuten trocknen lassen. Wer ganz auf Nummer Sicher gehen will, schafft sich den Flux Nadelreiniger an, der mit etwas Flüssigkeit und Schallwellen auch hartnäckigen Schmutz vom empfindlichen Diamanten löst.

Wenn dann alles sauber ist, dann macht Plattenspieler deutlich mehr Spaß. Und Knistern und Knacken überlassen wir dem Lagerfeuer.

AUFSTELLUNG

Plattenspieler sind ein wenig wählerisch hinsichtlich ihres Standortes, um wirklich ganz aufzublühen. Sie bevorzugen festen Grund – wacklige Regale oder Sideboards sind nicht so ihr Ding. Dann müssen sie „ins Wasser“, was die präzise waagerechte Ausrichtung mit der Wasserwaage meint. Der Zubehörmarkt bietet reichlich die zweidimensionalen, sogenannten Libellen an, die oft auch Plattenspieler-Neukäufen beiliegen und/oder beim Händler mit angeboten werden.

nicht nur bei Rega-Plattenspielern und können sie empfehlen.

KONTROLLE

Ein Plattenspieler ist ein mechanisches Spielzeug. Und Mechanik unterliegt Verschleiß. Regelmäßig kontrollieren sollten Besitzer: die waagerechte Position, den Antriebsriemen (so man einen der am weitesten verbreiteten Riementrieble hat), die Ge-

Eine Wasserwaage, gleich welcher Art, gehört in jeden Vinylhaushalt.

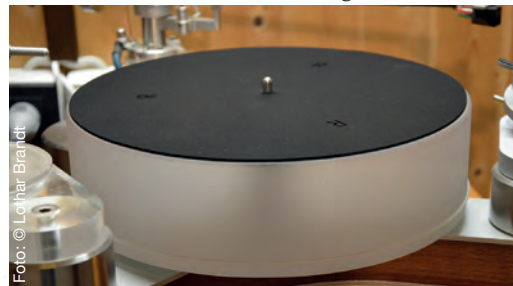


Das Mini Tool Kit bietet maximalen Werkzeugnutzwert für rund 290 Euro. www.clearaudio.de schwindigkeit, die Abtastnadel. Lupe und Licht, Schablonen und Testscheiben gibt es reichlich.

Hier sollte der Händler helfen. Echte Analogfans haben ein mehr oder weniger großes Arsenal an Helferlein zu Hause. Manche Hersteller bieten ganze „Tool Kits“ an. Da ist dann von der Tonarmwaage bis zum Bürstchen alles Wichtigste drin.

EXPERIMENTIEREN

Der Zubehörmarkt bietet ein schier unendliches Aufgebot an Unterstellfüßen, Unterstellplatten, Pucks, Kabeln und Auflagematten an. Faustregel: Es gibt keine allseligmachenden Lösungen, probieren geht über studieren. Wer einen höhenverstellbaren Tonarm hat, kann mal mit der Auflagematte für den Plattenteller anfangen.



Auflagematte: Unter unzähligen Varianten aus Kork, Vinyl, Kunststoff oder Filz zeichnet sich die Silent Mat von Rowen (hat einen deutschen Vertrieb) oft durch gute Wirkung für 100 Euro aus. www.rowen.ch



DiscoFilm aufbringen ...



... im Stapel trocknen ...



... und abziehen ...

Flüssigkeit zieht beinahe jeden Dreck aus den Rillen. Nach dem Trocknen kann man den Film mit Tesafilm abziehen, der Schmutz steckt dann im „Negativ“. Der Autor nimmt die Flaschen mit dem Schwammapfänger (500 ml für 19,90 Euro plus Versand), eine reicht für etwa 40 Plattenseiten. Wer viel verfilmen will, stapelt am besten mit den „LP-Bases“, von denen zwei im Set mit dem originalen Dispenser (29,90 Euro) stecken. Eine einmal geöffnete, wieder gut verschlossene Flasche hält die Flüssigkeit noch Monate frisch, eine ungeöffnete Jahre.

TIPP 1: Mit dem Schwamm arbeiten. Der Plastikdispenser hat sich nicht bewährt.

TIPP 2: Kreiselnd, ohne Druck und reichlich auftragen bis kurz vors Label.

TIPP 3: Lange trocknen lassen, mindestens 15, lieber 24 Stunden.

TIPP 4: Tesafilmstreifen über der Platte aufdrücken, am Seitenrand kurz fixieren und dann den Film am Stück abziehen. Filmreste am Rand mit kleinen Klebefilmstückchen vorsichtig abtupfen.

TIPP 5: Soweit vorhanden, die Platte nochmal durch die Plattenwaschmaschine jagen oder sanft mit einer ableitenden Bürste abbürsten (s.o.), die Platte lädt sich beim Filmabziehen elektrostatisch auf.

Der bei vielen Unkundigen so beliebte Platz für den Plattenspieler direkt auf dem HiFi-Verstärker ist zudem schlicht tabu. Man stelle sich vor, dem empfindlichen Pickup brummt dessen Netztransformator ins Geschäft. Diese Störung wird dann



Sehr stabil und zuverlässig ist der Rega Wall Bracket aus England für 249 Euro konstruiert. www.tad-audiovertrieb.de

auch noch mit starker Anhebung der tiefen Töne – die berühmte RIAA-Entzerrung schreibt das vor – stramm verstärkt. Da brummt es fies laut. Also: den Plattenspieler möglichst stabil, möglichst gerade, möglichst weit weg von und vor allem nicht auf andere Geräte stellen. Wenn möglich, sollte man über eine Wandhalterung für den Plattenspieler nachdenken. Das kann wirklich enorm helfen, nicht nur gegen Trittschall. Wir haben die Wandhalterung Wall Bracket von Rega vielfach ausprobiert, waren oft erstaunt von der Wirkung